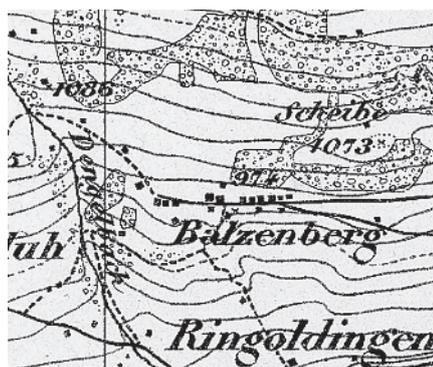
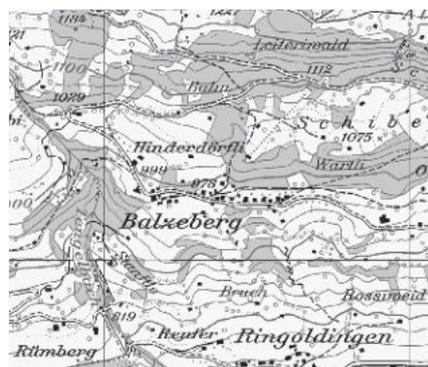


Flugbild 1990, © AGR, Kanton Bern



Siegfriedkarte 1878



Landeskarte 2004

Kleiner «Vorsass»-Weiler, Block-  
ständerbauten auf weiss getünch-  
tem Sockel mit dunklen, einheitlich  
zum Tal der Simme ausgerichteten  
Giebfassaden und seitlich weit  
hinunterreichenden Satteldächern.  
Durch Einzelbäume, Vorgärten  
und zurückversetzte Scheunen auf-  
glockerte Bautenfolge.

**Weiler** ▲

XX	XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX	XX	Räumliche Qualitäten
XX	XX	XX	Architekturhistorische Qualitäten



1 Hinderdörfli



2



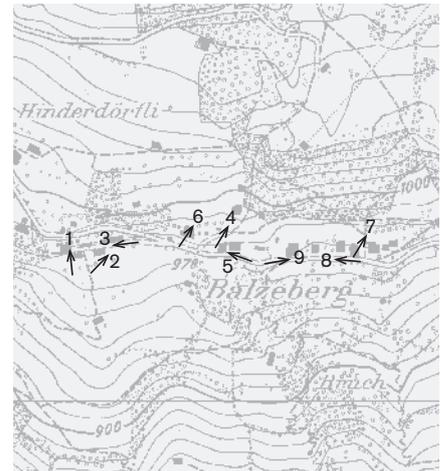
3



4



5



Fotostandorte 1: 10 000  
Aufnahmen 2005: 1-9



6 Simmentaler Haus von 1693



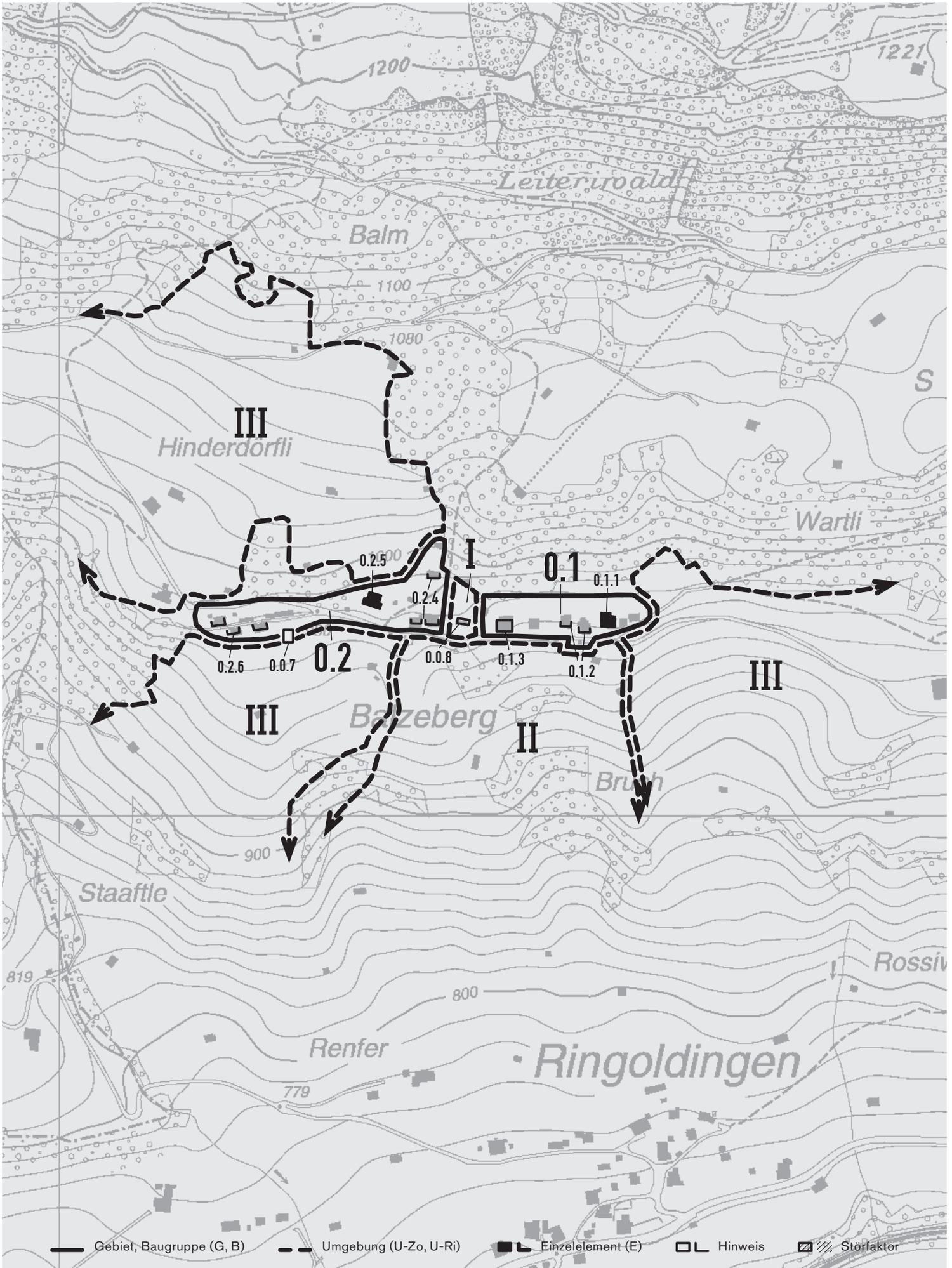
7 Vordörfli



8



9



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Vordörfli, firstparallel oberhalb der Durchgangsstrasse ausgerichtete Simmentaler Häuser und Ställe, 16.–18. Jh.	A	×	×	×	A			7–9
B	0.2	Hinderdörfli, lockere Gruppierung von Simmentaler Häusern, 16.–19. Jh.	A	/	×	×	A			1–6
U-Zo	I	Begrünte Felskuppe zwischen den Ortsteilen	ab			×	a			
U-Ri	II	Locker bewaldeter Hang unterhalb des Vordörfli	a			×	a			
U-Ri	III	Wieshänge, gegliedert durch Waldstücke und die bewegte Topographie, mit einigen Gehöften und Ställen	a			×	a			
E	0.1.1	Mit geschnitzten Friesbändern reich verziertes Simmentaler Haus, Auftakt der Reihe, vermutlich E. 18. Jh.				×	A			7
	0.1.2	Nach Süden ausgerichtete Giebelfronten von zwei Simmentaler Häusern						o		8,9
	0.1.3	Doppelbauernhaus, vermutlich 2. H. 16. Jh., Simmentaler Haus mit leicht vertieftem gepflästerten Vorplatz und seitlichem Nutzgarten						o		9
	0.2.4	Fronten von drei einfacheren Simmentaler Häusern						o		4,5
E	0.2.5	Simmentalerhaus, verputzter Mauersockel, geschnitzte und bemalte Friesbänder, 1693, Malereien und Restaurierung von 1964				×	A			6
	0.2.6	Drei schlichte Simmentaler Häuser						o		1,2
	0.0.7	Neuere Stallscheune						o		3
	0.0.8	Ferienhaus in baumbestandenem Garten auf der Felskuppe						o		

## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Balzenberg gehört zu den «Oberen Bäuerten» der ausgedehnten Gemeinde Erlenbach. Es sind vier kleine Bergbauernsiedlungen, die sich auf einer Höhe von bis gegen 1000 m ü. M. am Südhang des Simmentals entlangziehen. An das Siedlungsband schliessen Wälder und Alpen an. Der Vieh- und Käsehandel war wie in der ganzen Talschaft zu einem wichtigen Erwerbsfaktor geworden, nachdem die Bauern im 16. Jahrhundert auf Viehwirtschaft und genossenschaftliche Nutzung der Alpen umgestellt hatten. Mit dem Hauptort gehörte Balzenberg zur Herrschaft der Weissenburger und nach dem Freikauf von Steuern und Frondienst zur Landschaft Niderrsimmental mit eigenem Landrecht. Die weitgehende Selbstverwaltung der Gemeinden mit einem Landesvenner und eigenem Landrecht wurde 1439 durch Bern bestätigt, nachdem die Stadt die Oberhoheit übernommen hatte.

Die Siegfriedkarte von 1876 zeigt die beiden auf einer Geländeterrasse am steilen Hang liegenden Gruppen bereits mit der ähnlichen Anzahl wie heute. Die Anlage hat sich seither baulich kaum verändert. Einige der Altbauten dienen allerdings nur noch als Ferienhäuser, und ein Ferienhäuschen kam auf die Felskuppe zwischen den beiden Siedlungsteilen zu stehen.

## Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die kleine Siedlung auf der schmalen Hangterrasse am Hang oberhalb von Ringoldingen überzeugt durch die strenge Reihung der firstgleich ausgerichteten Bauernhäuser. Vom Tal her kommend, macht im Vordörfli (0.1) ein prachtvoll verziertes Simmentaler Haus den Auftakt der Reihe. Die breite Fassade ist durch verschiedenste Schnitzfriese rhythmisch gegliedert (0.1.1). Wegen der leicht erhöhten Stellung wirkt das Gebäude besonders stattlich. Ihm folgen einfachere Bauten, als erstes, dicht am Fahrweg, ein Wohnhaus hinter einer Gartenlaube, als nächstes ein Bau mit einer einseitigen Anhenke und einem grösseren Vorgarten. Das letzte Bauernhaus vor der

baumbestanden Felskuppe (I), die das Vordörfli vom Hinderdörfli abgrenzt, steht leicht tiefer und hat einen schmalen gepflästerten Vorplatz (0.1.3). Besondere Merkmale des Baus sind die seitlichen Laubenaufgänge. Wichtig in der kurzen, doch abwechslungsreichen Abfolge sind die unterschiedlichen Gebäudehöhen und Volumen, die leichte Steigung des Weges. Ein talseitiger Speicher gliedert, trotz des kleinen Volumens den Gassenraum. Die meisten Gärten sind von Lattenzäunen umgeben.

Das Hinderdörfli (0.2) ist nicht gleich klar strukturiert. Nach den beiden am Fahrweg stehenden Bauernhäusern (0.2.4), – beim einen wirkt der gemauerte Sockel durch Garagentore aufgerissen –, fällt der Blick auf ein reich dekoriertes Haus weit oberhalb des Strässchens (0.2.5). Der erste Denkmalpfleger des Kantons, Christian Rubi, hat 1964 die Fassadenmalereien am alten Bauernhaus mit einer Gruppe von freiwilligen Helfern restauriert und am Sockel sowie um die Tür- und Fensteröffnungen Malereien angebracht.

Die räumliche Kontinuität im kleinen Ensemble wird durch eine neuere Scheune etwas gestört (0.0.7). Doch der Ökonomiebau zeugt davon, dass hier noch gebauert wird. Die unterhalb des Strässchens gestaffelten Bauernhäuser (0.2.6) treten, weil sie nur ihre Rückseiten zeigen, weniger imposant in Erscheinung. Mit den dicht am Hang stehenden Nebenbauten bilden sie aber über eine kurze Strecke einen geschlossenen Gassenraum. Durch Buschwerk abgedeckt folgen talaufwärts nach der Strassenkurve nochmals zwei Höfe. Das obere Bauernhaus zeigt reiche Fassadenschnitzereien.

Ein leicht coupierter Wieshang fällt vor den beiden Ensembles aber insbesondere vor dem Vordörfli sehr steil ab und ist teilweise vergandet (III). Unmittelbar an den oberen Rand der Baugruppen schliesst der Wald an. Das Ferienhaus im Teilstück zwischen den Ortsteilen tritt hinter Bäumen versteckt kaum in Erscheinung (0.0.8). Die übrigen Hänge sind unverbaut.

## Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Keine weiteren Neubauten erstellen, unsorgfältige Eingriffe vermeiden, da diese wegen der geringen Grösse des Weilers besonders penetrant wirken.

Nicht nur den Bauten, sondern insbesondere auch den Zwischenbereichen Beachtung schenken (beispielsweise sind auch Lattenzäune wichtige Bestandteile der beiden Ensembles).

## Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die extreme Situation auf einer schmalen Terrasse am sonnseitigen Steilhang hoch über dem Tal der Simme.

Räumliche Qualitäten

Beachtliche räumliche Qualitäten dank der Reihung der firstgleich ausgerichteten Simmentalerhäuser mit ihren breiten und weit vorkragenden Satteldächern und den kleineren Nebenbauten im Vordörfli, dank der gestaffelten Stellung der Bauten im Hinderdörfli.

Architektuhistorische Qualitäten

Beachtliche architekturhistorische Qualitäten wegen der mit Schnitzfriesen reich verzierten grossen Bauernhäuser aus dem späten 18. Jahrhundert – und speziell wegen des aufwändig bemalten ehemaligen Bauernhauses von 1693 – aber auch dank der weitgehend intakten, eher schlichten und manchmal gedungen wirkenden Simmentaler Häuser aus dem 16. bis 18. Jahrhundert.

2. Fassung 09.2005/zwe

Filme Nr. 3367/3376b, 7196 (1979);  
8397 (1994); 9408, 10234 (2005)  
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister  
606.372/168.222

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur (BAK)  
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege  
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer  
Büro für das ISOS  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS  
Inventar der schützenswerten Ortsbilder  
der Schweiz